

Niederschrift über die 19. Sitzung des Kulturausschusses am 30.11.2016

Tagungsort: Vortragsaal des Historischen Museums
Ravensberger Park 2, 33607 Bielefeld

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:05 Uhr

Anwesend:

CDU

Herr Hoffmann
Frau Jansen Bis 18:30 Uhr (TOP 9)
Herr Kleinkes Bis 18:15 Uhr (TOP 8)
Herr Prof. Dr. von der Heyden Vorsitzender

SPD

Herr Bauer
Frau Biermann
Frau Gorsler
Herr Hamann
Herr Klaus Bis 18:45 Uhr (TOP 9)

Bündnis 90/Die Grünen

Herr Ackehurst
Herr Burnicki
Frau Keppler

BfB

Frau Becker Bis 18:40 Uhr (TOP 9)

FDP

Frau von Schubert Bis 18:30 Uhr (TOP 9)

Die Linke

Herr Straetmanns

Bürgernähe/Piraten

Herr Bobermin

Beratende Mitglieder

Herr Huhn
Frau Koch

Von der Verwaltung:

Herrn Beigeordneter Dr. Witthaus - Dez. 2
Frau Fortmeier – Dez. 2
Herr Dr. Stratmann – 480
Herr Falkenstein – 480

Frau Kronsbein – Dez. 2
Frau Brand – 410
Herr Dr. Renda – 480
Frau Knoll – 410.1 - Schriftführerin

Entschuldigt fehlen:

Frau Mavreli

Vor Eintritt in die Tagesordnung:

Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. von der Heyden eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Einladung, die mit Schreiben vom 22.11.2016 fristgerecht zugegangen ist, fest.

Öffentliche Sitzung:

Zu Punkt 1 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 17. Sitzung des Kulturausschusses am 2.11.2016

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift über die 17. Sitzung des Kulturausschusses am 2.11.2016 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig beschlossen-

Zu Punkt 2 Genehmigung des öffentlichen Teils der Niederschrift über die 18. Sitzung des Kulturausschusses am 9.11.2016

Beschluss:

Der öffentliche Teil der Niederschrift über die 18. Sitzung des Kulturausschusses am 9.11.2016 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

-einstimmig beschlossen-

Zu Punkt 3 Mitteilungen

Zu Punkt 3.1 Mitteilung zum Tod von Sigrid Lichtenberger

Der Vorsitzende Herr Prof. Dr. von der Heyden trägt folgenden Text vor:

Am 22.11.2016 ist die Bielefelder Schriftstellerin und Lyrikerin Sigrid Lichtenberger im Alter von 93 Jahren verstorben.

Sigrid Lichtenberger hat im Jahre 2009 für ihre besonderen schriftstellerischen Leistungen und ihr literarisches Engagement für Bielefeld den Kulturpreis der Stadt Bielefeld erhalten. Dabei war ein Leben als Autorin und für die Literatur nicht ihre ursprüngliche Profession. Geboren 1923 in Leipzig hat sie zwar bereits als Schülerin freie Texte verfasst, studierte jedoch zunächst Chemie in Leipzig und nach dem Krieg in Hannover, heiratete 1948 und zog vier Kinder groß. 1953 kam Sigrid Lichtenberger mit ihrem Mann, der hier einen Arbeitsplatz als Maschinenbau-Ingenieur fand, nach Bielefeld.

Als Spätberufene hat sie sich, wie sie oft betonte, ein neues, ein zweites Leben „erschrieben“. Denn erst Anfang der 1980iger Jahre präsentierte sie erste Arbeiten der Öffentlichkeit, nachdem sie Literaturseminare und die Schreibwerkstatt der Volkshochschule besucht hatte. Ihre Lyrik ist beeinflusst von Hilde Domin, deren Autorenlesung in Bielefeld für sie eine Initialzündung darstellte.

Sigrid Lichtenberger gehörte zu den wichtigsten Autorinnen in Bielefeld. Ihre literarischen Themen beziehen sich auf Menschen und menschliche Beziehungen, sie schrieb über Bielefeld, Leipzig, Griechenland und Argentinien, verfasste Gebet-Gedichte und verarbeitete autobiografische Inhalte. Ihre Gedichtbände sind geprägt durch eine reimfreie, prägnante und unsentimentale Lyrik, ein knapper verdichteter Satzbau kennzeichnet ihre Prosa. Ihre zahlreichen Erzählungen, Gedichte, biographischen und autobiographischen Texte zeugen zugleich von einem erfüllten Leben und tiefer Verbundenheit zu Bielefeld. „...muss schreiben, was war, um zu wissen, was heute“ hat sie Vorhaben und Motiv ihres autobiographischen Schreibens genannt. Zeitzeugenschaft in einem literarischen Sinn und zugleich Reflexion als Lyrikerin waren ihre Kennzeichen. Immer hat sie das Leben mit seinen Sprüngen, Abbrüchen und Aufbrüchen fasziniert und zum Schaffen angeregt.

Insgesamt hat Sigrid Lichtenberger neunzehn Prosa-Werke und zwölf Gedichtbände veröffentlicht, die überwiegend im Bielefelder Pendragon Verlag erschienen sind, zwei davon noch im Jahr 2016: „Vom Gehen und vom Bleiben“ und „Die Lebensstunde“.

Die Stadt Bielefeld ist ihr für ihr Werk zu großem Dank verpflichtet.

Zu Punkt 3.2 Netzwerk "Preußen in Westfalen"

Herr Dr. Renda berichtet, dass das Preußen-Museum am Standort Minden lange Zeit mit unklarer Zukunft geschlossen war. Jetzt ist mit der erfolgten Übernahme durch den LWL geklärt, dass das Museum wieder eröffnet wird.

Im Zuge der Modernisierung vor der Wiedereröffnung wird die ständige Ausstellung zugunsten einer vergrößerten Sonderausstellungsfläche verkleinert. Ein besonderer Schwerpunkt wird im Kulturtourismus liegen; in diesem Zusammenhang erfolgt auch die Renovierung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica. Außerdem wird das neue Netzwerk „Preußen in Westfalen“ eingerichtet.

2009 fand eine gemeinsame Ausstellung des Historischen Museums mit fünf weiteren Museen in NRW zu dem Thema „Preußen in Westfalen“ statt. Diese sechs Museen beschäftigen sich auch in ihren ständigen Ausstellungen mit der Geschichte Preußens und verfügen über entsprechendes Fachwissen. Im Zusammenhang mit dem neuen Netzwerk werden alle sechs Häuser so genannte Ankermuseen, die auf diese Weise ihre Kenntnisse einbringen können und auf deren Fachwissen zugegriffen wird. Jedem Haus wird ein spezielles Thema

zugewiesen: Für Bielefeld wurde im Zusammenhang mit seiner Geschichte und Entwicklung als Leinenstadt und der dann folgenden Industrialisierung das Thema Gewerbeförderung gewählt.

Zu dem neuen Netzwerk werden neben den Ankermuseen weitere kleine Museen und museale Einrichtungen ebenso gehören wie staatliche Häuser und Museen aus den Nachbarländern. Es ist geplant, dass über die Vernetzung ein ständiger Austausch über fachliche Themen erfolgt und zum Beispiel übergreifende (Wander-)Ausstellungen durchgeführt werden. Eine Homepage wird eingerichtet. Über eine gemeinsame Dachmarke wird das Netzwerk auch kulturtouristisch vermarktet. In der Außendarstellung erhalten alle teilnehmenden Häuser ein einheitliches Kennzeichen, so dass Besucher von Haus zu Haus geleitet werden können. Das Netzwerk startet im Februar 2017.

Zu Punkt 4 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Zu Punkt 5 Anträge

Es liegen keine Anträge vor.

Zu Punkt 6 Angebote der städtischen Kultureinrichtungen im Rahmen des Integrationskonzeptes im Jahr 2017

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 3940/2014-2020

Herr Beigeordneter Dr. Witthaus erläutert, dass die Vorlage über die geplanten Angebote der städtischen Kultureinrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund informiert. Die Veranstaltungen sind gleichzeitig Angebote der kulturellen Bildung. Sie greifen das kulturpolitische Ziel der Kulturentwicklungskonzeption auf, die Bildungssituation dauerhaft durch Kultur zu verbessern.

Frau Biermann begrüßt sehr das Angebot „Vorlesezeit in verschiedenen Sprachen“ der Stadtbibliothek und regt für die Zukunft an, auch Veranstaltungen in kurdischer Sprache aufzunehmen, da in Bielefeld sehr viele Menschen mit kurdischem Hintergrund leben. Darüber hinaus vermisst sie im Programm der Volkshochschule trotz des umfangreichen Angebotes an Integrationskursen spezielle Alphabetisierungskurse. Herr Beigeordneter Dr. Witthaus erläutert, dass das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) entsprechende Kurse mit einer hohen Stundenzahl vorsieht, diese werden auch von der VHS durchgeführt. Abschließend regt Frau Biermann an, die Kinderbetreuung in der VHS besonders im Themenfeld Integrationskurse weiter auszubauen.

Herr Hoffmann bezieht sich auf die Mittwochskonzerte Musikkulturen und hinterfragt, ob die Zusammenfassung der Ländernamen Israel/Palästina

politisch intendiert sei. Frau Brand erklärt, dass dies auf die musikkulturelle Gemeinsamkeit des Programms zurückzuführen sei und darauf, dass Musik beider Länder in einer Veranstaltung präsentiert werde.

Frau Becker lobt die hervorragende Arbeit der städtischen Kultureinrichtungen. Besonders die Volkshochschule reagiere schnell auf sich verändernde Entwicklungen. Es gelinge den Einrichtungen, Fördergelder zu generieren.

Herr Hamann empfiehlt, dass die Vorlage in Zukunft erst im Integrationsrat und dann im Kulturausschuss vorgestellt wird.

Auf die Nachfrage von Frau von Schubert, wann die Berichte der Kultureinrichtungen über das vergangene Jahr 2016 erfolgen, wird auf Anfang 2. Quartal 2017 verwiesen, wenn die jeweiligen Geschäftsberichte vorliegen.

Der Kulturausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Zu Punkt 7

Ergebnisse der Spartengespräche 2016

Beratungsgrundlage:

Drucksachenummer: 4003/2014-2020

Frau Brand erläutert bei der Vorstellung der Vorlage, dass die Spartengespräche ein essentieller Bestandteil des Kulturentwicklungsplans seien. Die Einladungen zu den Treffen erfolgen auf Grundlage eines spartenbezogenen Verteilers, der beständig aktualisiert und erweitert wird.

Die Verwaltung erhalte während der Gespräche einen Überblick über den Status Quo und die Entwicklung der verschiedenen Sparten. Die Treffen werden dazu genutzt, um über städtische Förderungen und Förderangebote Dritter zu informieren.

Die Vertreter der Sparten erhalten eine Möglichkeit des Kennenlernens, des regelmäßigen Austauschs und der Vernetzung. Die bisher angebotenen Gespräche wurden sehr gut angenommen.

Von Ende 2015 bis 2016 fanden Gespräche der Sparten Bildende Kunst, Musik, Tanz und Stadtteilkultur statt. Allen gemeinsam war die angeregte Diskussion während der Sitzungen. Zur besseren Vernetzung wurde jeweils beschlossen, einen offenen Verteiler zu erstellen. Diesen nutzen die Gruppen zur Organisation kleinerer oder größerer Veranstaltungen oder zur Bildung von kleinen Arbeitsgruppen. Ein besonders bedeutsames und komplexes Ergebnis dieser Zusammenkünfte war die Durchführung der Veranstaltung Kunstwerkskammer.

Frau Biermann regt an, dem Kulturausschuss die jeweiligen Einladungslisten zur Verfügung zu stellen. Dies wird für zukünftige Einladungen zu Spartengesprächen zugesagt.

Herr Kleinkes befürchtet, dass die Kulturakteure trotz der durchgeführten Spartengespräche zu sehr sich selbst überlassen bleiben. Frau Brand erläutert daraufhin, dass eine Dauerbegleitung mit den vorhandenen Personalressourcen nicht möglich sei. Das Kulturamt stehe für Fragen jederzeit zur Verfügung, darüber hinaus müsse es bei jährlichen Treffen bleiben. Herr Ackehurst als Teilnehmer des Spartengesprächs Bildende Kunst bestätigt den lebendigen Austausch während des Treffens und ergänzt, dass die jährlichen Anregungen des Kulturamtes ausreichend seien. Die Akteure würden sich während des Jahres untereinander austauschen und planen bereits weitere Aktionen.

Frau Becker spricht die Verlagerung der Betreuung der Heimatvereine vom Kulturamt zum Stadtarchiv an. Sie befürchtet dadurch finanzielle Verschlechterungen für die einzelnen Heimatvereine. Herr Beigeordneter Dr. Witthaus stellt daraufhin klar, dass der Haushaltsansatz ungekürzt an das Stadtarchiv übertragen wurde.

Der Kulturausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Zu Punkt 8

Projektauftrag zum Kulturmarketing

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 4004/2014-2020

Frau Brand berichtet, dass eine der wesentlichen Handlungsempfehlungen des Kulturentwicklungskonzepts der Aufbau eines Kulturmarketings ist. Zur Umsetzung dieser Handlungsempfehlung ist jetzt ein Projektauftrag erteilt worden.

Frau Brand stellt die Ziele des Projekts und die Projektgruppe vor, die zur Umsetzung des Projektauftrags gegründet wurde. Der Gruppe gehören sowohl Mitglieder der städtischen Kultureinrichtungen als auch Mitglieder des Kulturpa@ts, der Kunsthalle, der Bielefeld Marketing GmbH und externe einschlägig erfahrene Personen an. Für Fachvorträge werden ergänzend Referenten eingeladen.

Als generelles Ziel sollen im Rahmen des Projektes Ideen und Strukturen für eine bessere Positionierung und Wahrnehmung der Stadt Bielefeld mit ihren kulturellen Einrichtungen und Akteuren entwickelt werden. Dabei soll sowohl das kulturelle Profil innerhalb der Stadt gestärkt als auch die überregionale Wahrnehmung Bielefelds als kulturell attraktive Stadt verbessert werden. Die Klärung der Zuständigkeiten und Aufgabenteilungen zwischen den eigenständigen Kultureinrichtungen, dem Kulturamt sowie Bielefeld Marketing stellen dabei einen wichtigen Punkt dar.

Die erste Sitzung der Projektgruppe fand am 23.11.2016 statt. Es sind monatliche Treffen geplant. Im September 2017 soll nach dem beigefügten Zeitplan die abgestimmte Gesamtfassung im Kulturausschuss beraten werden.

Herr Klaus begrüßt ausdrücklich den Aufbau eines Kulturmarketings für Bielefeld. Er bittet darum, dass im Kulturausschuss Zwischenergebnisse mitgeteilt werden, damit mögliche Anregungen aus dem Kulturausschuss rechtzeitig berücksichtigt werden können.

Einige Kulturausschussmitglieder äußern sich überrascht, Herrn Brams als Vertreter der örtlichen Presse in der Projektgruppe zu finden. Seine Mitarbeit könnte eine neutrale Berichterstattung erschweren. Frau Brand erläutert, dass dies in der Projektgruppe von Herrn Brams selbst thematisiert worden sei und er die Mitarbeit beenden werde, wenn tatsächlich für ihn Interessenkonflikte erkennbar werden. Seine Erfahrung als Leiter der Kultur- und Medienredaktion könne aber hilfreiche Erkenntnisse bei der Beantwortung der Frage liefern, wie Kultur für die Presse attraktiv sein kann.

Frau von Schubert regt an, bei der Gestaltung der überregionalen Wahrnehmung von Anfang an großzügig, möglicherweise europaweit zu denken. In der Projektgruppe sollten Experten sitzen, die bereits erfolgreiches Stadtmarketing aufgebaut haben. Frau Brand verweist auf externe Referenten. Für Anfang 2017 soll ein Experte einer Stadt mit bereits erfolgreich aufbautem Kulturmarketing in die Projektgruppe eingeladen werden.

Auf die Frage, ob ein Kulturmarketing mit zusätzlichen Kosten verbunden sei, weist Frau Brand darauf hin, dass dies von Art und Umfang der Marketingmaßnahmen abhängt, es aber sicher kaum möglich sei, ein professionelles Kulturmarketing für eine Stadt wie Bielefeld mit vorhandenen Ressourcen aufzustellen. Mögliche Bedarfe zu klären sei Aufgabe der Projektgruppe.

Der Kulturausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

Zu Punkt 9

Erneuerung der Dauerausstellung 19. Jahrhundert und Industrialisierung

Beratungsgrundlage:

Drucksachennummer: 4022/2014-2020

Herr Dr. Stratmann stellt die Vorlage über die Erneuerung der Dauerausstellung vor. Die Planungsphase sei abgeschlossen. Das Museum erhoffe sich eine Beteiligung des LWL mit 30 % der Umsetzungskosten. Sobald die Genehmigung vorliege, können entsprechende Aufträge erteilt werden.

In seinem weiteren Vortrag berichtet Herr Dr. Stratmann über die Visionen und Planungen des Museums. Die bisherige Präsentationsform der Industrialisierung im Erdgeschoss habe sich inzwischen in Teilen überholt. Für die Zukunft sei geplant, die Produkte der Bielefelder Industriesparten in den Mittelpunkt zu stellen.

Ein weiterer Bereich der Ausstellungsfläche soll sich dem Themenfeld „urbaner Wandel“ widmen. Die dazu gehörende Einheit Kultur wird sich

Themen wie Universität und Schule, aber auch Theatern und Museen und der immer mehr an Bedeutung gewinnenden freien Kulturszene widmen. In dem Bereich „Leben und Wohnen“ werden die Menschen aufgefordert, ihre Vorstellungen über die Zukunft zu nennen und mitzugestalten.

Insgesamt soll die Ausstellung unter Einbeziehung von digitalen Medien modern und ansprechend gestaltet werden. Das Haus solle sich von einem historischen zum Stadtmuseum entwickeln. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln sei die Neugestaltung nicht zu finanzieren, so dass Sponsoren angeworben und öffentliche Mittel akquiriert werden sollen.

In der anschließenden Diskussion wird der visionäre Ansatz vom Kulturausschuss ausdrücklich gelobt und begrüßt. Vor allem der Blick in die Zukunft wird als innovativ und spannend bewertet. Es entwickelt sich eine geschichtliche Diskussion über die geplante Darstellung des Gesellschaftsbildes. Herr Beigeordneter Dr. Witthaus erinnert daran, dass die Grundzüge der Ausstellungsgestaltung im Kulturausschuss beschlossen wurden. Die konkrete Ausführung und Umsetzung müsse dem Museum überlassen werden.

Herr Huhn begrüßt, dass im Ausstellungsteil „Frühe Neuzeit“ bereits das Blindenleitsystem installiert wurde. Er erinnert daran, bei den geplanten Umbauten die Barrierefreiheit und das Blindenleitsystem zu berücksichtigen.

Der Kulturausschuss nimmt die Vorlage zur Kenntnis.

